

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

260 (7.11.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019058)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 260.

Mittwoch, den 7. November.

1877.

Berlin, 5. November. In den deutschen Münzstätten sind bis zum 27. October 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1,527,313,885 Mk., an Silbermünzen: 414,022,704 Mk. 80 Pf., an Nickelmünzen: 35,160,344 Mk. 45 Pf., an Kupfermünzen: 9,595,930 Mk. 27 Pf.

Der Antrag, betr. die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots, soll im Reichstag erneuert werden. Vielleicht entschließt sich Fürst Bismarck schon vorher zur Zurücknahme des Verbots.

Dresden, 2. November. Auch in hiesigen Geschäften ist thüringer Cervelatwurst mit Beschlag belegt worden, welche stark mit Fuchsin gefärbt war.

London, 1. Novbr. Die deutschen und italienischen Maurer sind dieser Tage mit Ausnahme von vier Mann, welche sich von dem Strikecomite das Geld zur Rückfahrt nach der Heimath haben geben lassen, bei dem neuen Gerichtsgebäude an der Arbeit gewesen. Der Versuch, auch den Vormann der deutschen Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, ist fruchtlos geblieben, dagegen ist es dem Strikecomite gelungen, von 39 canadischen Maurern, die gestern via Liverpool hier eingetroffen sind und denen binnen Kurzem noch 210 andere folgen werden, einen großen Theil contractbrüchig zu machen.

Auf dem Eddystone Leuchthurm soll mit Genehmigung der Admiralität, des Trinity House und des Handelsamtes demnächst von Loyds eine neue Signalstation errichtet werden. Die vollständige Zerstörung des Wracks d. r. „Forest“, die bekanntlich mit der „Avalanche“ in Collision war, ist nunmehr nach siebenwöchiger Arbeit dem Kapitän Misbet N. N. gelungen. Die Beseitigung dieses Hindernisses für die Schifffahrt im Canal hat dem Trinity House etwa tausend Pfund Sterling gekostet.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 5. Novbr. Officiell aus Medowan: Gegen 4000 Türken griffen am 2. Novbr. das Sewski'sche Infanterie-Regiment auf der Position Marian oberhalb Helena an. Dieselben wurden nach dreistündigem Kampfe mit großem Verluste zurückgeschlagen. Am 2. Novbr. erreichte eine Escadron des Leibgardedragoneregiments über Komarews vorrückend, Dschalowo am Ursprung des Skulusses, hatte ein Gefecht mit Tschereffen und erbeutete hundert Wagen und viel Vieh. General Tscherewin besetzte mit der kaukasischen Kosakenbrigade das Dorf Peshterna links an der Chaussee nach Sofia und stellte die Verbindung mit General Karzew her, welcher Turkhisvor besetzte. Eine Streifwache Tscherewin's passirte den Jablonitzaengpass.

Haus Schrötenstaller.

Eine Meßgeschichte

aus

Leipzig's Vorzeiten.

(Fortsetzung.)

„Wenn du etwas gethan hast, leugne,“ fügte er hinzu: „die Weisheit des Sprüchleins hat sich an uns bewährt. Aber wenn du dich glücklich durchgelogen, Herr Bruder, so rühre den alten Schlamm nicht weiter auf, damit er mit seinem Dufte nicht etwa eine Spürnase anlocke . . .“

Forceps unter ihn, indem er gegen das Thor hindeutend ausrief:

„Dort kommt Palus, so wahr ich auf Ledersohlen wandle. Höre mal, der wäre etwa unser dritter Mann zum Schwanz, wovon ich gestern sprach.“

„Wahrhaftig,“ bestätigte Pentalpha: „der lange Schlingel wie er lebt und lebt. Er trägt Stab und Reisbündel und macht Kloster Schritte.“

„Ist das eine Kunst mit so langen Beinen und so leichter Last?“ lachte Forceps.

Der Langbein kam indessen näher; ein hochaufgeschossener Klapperdürer Jüngling. Der Himmel hatte in ihm das Ebenbild

— Officiell aus Wisintodi vom 4. d.: In der Affaire bei Cassanale wurde ein Pascha und gegen 120 Türken gefangen genommen. Am nächsten Tage beerdigten wir unterwegs 500 Feinde und erbeuteten viele hinterlassene Gewehre und Munition. — Kars ist eng blockirt. Heute wurde gegenüber den südöstlichen Forts die Errichtung einer Belagerungsbatterie begonnen.

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Wir können nicht umhin unsere geneigten Leser auf die wirklich guten Leistungen der Cobn'schen Gesellschaft aufmerksam zu machen, welche allabendlich im „Deutschen Hause“ (früher Neuen Hause) die zahlreichen Besucher erfreut. Herr Cohn besitzt eine über Erwarten großartige Virtuosität im Pfeifen, ohne jedwedes Instrument zu gebrauchen; ebenso erfolgreich wirkt der komische Charakter-Darsteller Herr Hoppe in seinen plattdeutschen Vorträgen. Die Damen Fräulein Carsten und Fräulein Steding überraschen durch ihre vorzüglichen und gut geübten Duett-Vorträge und zeigen alle Vorstellungen der Gesellschaft, daß sie dem „Deutschen Hause“ ein Renommé zu begründen suchen, welches allabendlich ein volles — und durch stürmischen Beifall der Besucher unterbrochenes — Haus zur Genüge beweist. Auch die andern beiden Damen sind in ihren Vorträgen sehr lobenswerth.

Varel, 5. Novbr. Unserm Leserkreise empfehlen wir auf's Angelegentlichste, einen gelegentlichen Besuch der hiesigen Rentenschen Handelsgärtnerei nicht zu veräumen. Die Zahl der Gewächshäuser hat sich wiederum vermehrt. Zwei geräumige Camelienghäuser enthalten Tausende von Pflanzen, zum Theil Sortimente zur Beschaffung von Vermehrung, zum Theil größere und ältere Pflanzen, von denen mehrere an Spalier gezogen werden, zur Bewinnung der Tausende von Blumen, welche jährlich nach Bremen, Hannover und anderen größeren Städten für Bouquets und Kränze abgegeben und versandt werden. Besonders interessant sind auch die vielen sonstigen winterblüthigen und zierlaubgebenden Pflanzen, sowie die reichhaltige Collection von Coniferen, zum Theil, oder vielmehr größtentheils buntblättrig. Sämmtliche gärtnerische Handelsartikel sind in der Gärtnerei des Herrn Rentens auf das Reichhaltigste vertreten. Es herrscht in den Gewächshäusern eine musterhafte Ordnung, und die größte Sauberkeit. Wer sich für dergleichen interessirt, dem können wir von dem Besuche dieser Gärtnerei einen großen Genuß versprechen, zumal Herr Rentens mit großer Liebeshwürdigkeit zu belehrenden und sehr wissenschaftlichen Mittheilungen über alle bei ihm vorfindlichen Pflanzen, sowie über den rationellen Betrieb seiner Culturen, stets gern bereit ist.

Gottes in recht hübscher Zeichnung angelegt, doch bevor das Werk vollendet worden, war der böse Feind mit rauhem Ellenbogen über die Zeichnung hingefahren.

Die Schüler riefen den Genossen ihrer Landsmannschaft an, und fragten nach seiner Wanderung Ziel.

„Weiß ich's selber?“ fragte er mit gallenbitterm Gesicht; „ich will auf's erste beste Dorf hinauslaufen. Möchte die verwünschte Stadt schier ganz verlassen: werd's auch thun, sobald ich mit meiner neuen Goldkiste erst im Reinen bin.“

„Nämlich im Unreinen,“ ergänzte Pentalpha.

„Heiß' es was es heißt, gleichviel,“ fuhr Paulus fort: „ich bin es nicht gewöhnt, das Wild zum Vortheil eines andern aufzusprengen. Dann muß ich auch noch Gelder erhalten, die ich immer noch lieber in Leipzig erwarte als selber von Wittenberg hole.“

„Weshalb aber willst du denn eigentlich so Hals über Kopf unser Athen an der Pleiße verlassen, Bruder Palus?“

„Weil's ein verwünschtes Nest ist. Kein Recht giebt's und keine Gerechtigkeit hier. Heute früh heißt mich der saubere Meister Gotthelf Leberecht meine Kammer räumen für die Zeit der Messe; das sei Leipziger Stadtrecht.“

Die andern lachten.

„So ist's,“ sagten sie: „drum haben wir uns vorgelesen und wohnen weit draußen in der Vorstadt.“

„Wer ausziehen muß, bin ich,“ sprach Palus weiter: „und was mich am meisten dabei verdrießt, ist, daß jemand meine Kammer einnehmen wird, den ich hasse wie Sünde Tod und Pest.“

Oldenburg, 3. Novbr. Die ferner gezogenen 146 Scheine der 3procentigen Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe des Herzogthums Oldenburg von 1871 mit dem Nennwerthe von je 120 Mark fielen auf Nr. 28, 376, 590, 1217, 1228, 1845, 2407, 2765, 3262, 4252, 5469, 5852, 8226, 8403, 8535, 9352, 9569, 9775, 10575, 13653, 14382, 14785, 15526, 15691, 15747, 16918, 16950, 17382, 17551, 17592, 18466, 19413, 21503, 22076, 22495, 23318, 24379, 24611, 25238, 25806, 25916, 28247, 29335, 29571, 31998, 32948, 33082, 34095, 34098, 34784, 34837, 36801, 38546, 39063, 39581, 39895, 40319, 41118, 41145, 41921, 42858, 43172, 43677, 44760, 44865, 45026, 45738, 46857, 46902, 50728, 53145, 53268, 56107, 56445, 56737, 56948, 56993, 57810, 59696, 59997, 61804, 62950, 65007, 68352, 69958, 70097, 73902, 74412, 74587, 77235, 77468, 77521, 77571, 77634, 77785, 78607, 78786, 78892, 79663, 80772, 82850, 84959, 85367, 85574, 86088, 86363, 86820, 91178, 91245, 92296, 92737, 93168, 93473, 93827, 94409, 95786, 97847, 98190, 98234, 98707, 100007, 100111, 101827, 101887, 102154, 102852, 102990, 103042, 103521, 103809, 106809, 108419, 109848, 110231, 110523, 111959, 112025, 112028, 112726, 113090, 115859, 117075, 117836, 118042, 118323 und 118630.

Emden, 29. Octbr. Am Sonnabend Nachmittag retour- nirte der Logger „Catharina Christina“, Kapit. J. v. Alewyn, ohne Verluste mit 175 Tonnen Fang von der dritten Reie.

— Die holländische Heringsflotte ist durch die letzten Stürme von großen Verlusten betroffen worden. Aus Maardingen, Scheveningen und Maassluis liegen uns Berichte vor, nach denen bis zum 20. Octbr. 37 Logger und Schuiten mit Verlust von Netzen, theilweise sogar der ganzen Fleeth, sowie mit geringem oder gar keinem Fange binnen gelaufen sind. Ein „Schuit“ verlor 4 Mann, worunter der Kapitän, in Folge einer Sturzsee. Von unserer Flotte ist bislang nur ein Logger mit Verlust von Netzen eingelaufen und darf man daher hoffen, daß dieselbe von größeren Verlusten verschont geblieben.

Leer, 29. Octbr. Liebhaber von Wild haben, wie berichtet wird, in diesem Jahre beim Ankauf große Vorsicht zu beobachten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß in diesem Jahre besonders Hasen, andererseits auch Rebhühner von einer Art epidemischer Krankheiten befallen, verenden und dennoch zu Markte getragen werden. Wer also Wild kaufen will, möge sich vorsehen. Die frankten Hasen sind an der auffallenden Magerkeit kenntlich. Ferner hat sich auch unter dem Federvieh, den Gänsen, eine Krankheit gezeigt, an der die Thiere untergehen und möglicherweise noch zum Verkauf geistelt werden.

Vermischtes.

— (Vom Hungertode gerettet.) Pariser Blätter erzählen von einer merkwürdigen Rettung, die im Eure-Departement an einem Verschütteten vollzogen werden konnte. Ein Erdarbeiter, Namens

„Tod und Pest, gut; von der Sünde schweigen wir,“ meinte Forceps: „wer ist denn der liebe Freund?“

„Ein Freund mit einem harten P vor seinem Namen,“ beschied Palus: „der geizigste schäbige Schuft, der jemals Wittwen und Waisen bestahl.“

„Ich kenn' ihn,“ rief Pentalpha: „du sprichst von einem aus Wittenberg, von Kaspar Pfreund dem Apotheker. Da ich zu Wittenberg studirte war er Bürgermeister, und hat als ungerechter Richter einigen Unmündigen um ihr Geld Unrecht thun lassen. Doch woher kennst du ihn so genau, Herr Bruder?“

„Das ist eine lange Geschichte,“ versetzte Palus: „und ich mag mich jetzt nicht damit aufhalten.“ — Forceps unterbrach ihn.

„Wir müssen nicht eines thun und darüber das andere ver- gessen,“ sagte er: „und es versteht sich von selber, daß wir die Unterhand geben, so gut wir ihn selber haben. Komm', daß wir dein Bündel ablegen können.“

„Du bist ein wackerer Bruder, Jünglein,“ antwortete der Pfahl, ihm die Hand schüttelnd. Pentalpha ärgerte sich über den Aufenthalt und zog ein finsternes Gesicht, doch das verwandelte sich schnell in ein freundliches, da Forceps wieder anhub:

„Ich habe einen Einfall, der uns allen zu gut kommen soll. Wir liegen in einem Spital krank, wir drei, an doppeltem Weh. Wir haben kein Geld und möchten dem Apotheker gern ein Wein stellen. Wenn wir nun dieses vollführen und jenes erlangen, so wird uns trefflich geholfen sein. Meint ihr nicht auch?“

„Laß' hören,“ sagte Pentalpha: „mir wird schon wohl um's Herz wie ich von einer Hoffnung auf Aussichten nur reden höre.“ —

3.

Kaspar Pfreund traf nach langjähriger Gewohnheit pünktlich am rechten Tag und zur bestimmten Stunde ein. Seine Ankunft war immerdar wie der Wech auf dem Laden, und er fand seine Kammer daher auch stets in Bereitschaft, ohne daß er, wie an- dere nöthig gehabt hätte, zuvor deshalb erst zu schreiben. Der Hauswirth war ein sinniger Junstgenos, ein Freund von der lustigen Gesellenzeit her, und ihm um so aufrichtiger zugethan,

Prévoist, war in Conches mit dem Graben eines Sodbrunnens beschäftigt, als er Mittwoch, den 3. October, plötzlich spurlos ver- sank und allgemein für todt gehalten wurde. Fünf Tage später hörten andere Werkleute, welche die begonnene Arbeit forsetzten, eine aus der Erde kommende Stimme die sagte: Seid ihr endlich da! Es war Prévoist, der tief unten in einem freien Raume fest saß und dessen starke Gesundheit dem Hunger und der Todesangst widerstanden hatte. Man grub in der Richtung, woher die Stimme kam und wurde endlich seines Kopfes ansichtig, aber ihn herauf zu holen, war nicht möglich, weil das lockere Erdreich bei jeder Erschütterung mit neuem Einsturz drohte. Es mußte ein Weg bis in seine Nähe gegraben werden, was voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nahm. Inzwischen reichte man Prévoist Speise und Trank, warme Kleider und ein Licht hinunter und that über- haupt Alles, was seiner Erhaltung förderlich sein konnte. Nach mehrtägiger Arbeit glaubte man dem Ziele schon nahe zu sein, als ein Felsblock der Hade Widerstand leistete und die Unmöglich- keit, von dieser Seite dem Verunglückten beizukommen, sich heraus- stellte. Der mißglückte Versuch mußte in einer andern Richtung wiederholt werden und am 23. d. Mts. Abends um 10 Uhr konnte man eine mit Eisenreifen beschlagene Tonne in die Vertiefung, wo Prévoist nun schon seit zwanzig Tagen zwischen Leben und Tod schwebte, hinunterlassen. Er froch hinein und der Aufzug, bei dem die größte Vorsicht geboten war, dauerte über zwei Stunden. Der Gerettete soll sich leidlich wohl befinden und von dem ausgestandenen Schrecken nicht über die Maßen angegriffen sein.

— (Krupp ist nicht mehr der reichste Mann in Preußen.) Das ist die Thatsache, welche auf den ersten Blick aus der dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Nachweisung über die Veranlagung zur classificirten Einkommensteuer für das Jahr 1877—78 her- vorleuchtet. Auch im Uebrigen ist aus diesem Actenstücke leicht zu ersehen, wie der Rückgang des gewerblichen Lebens auf die Steuerkraft unserer größten Industriellen nachtheilig eingewirkt hat. Seit mehreren Jahren war ein Eingeseffener des Regierungs- bezirks Düsseldorf (unter dem alle Welt, und mit Recht, den Geh. Commerzienrath Krupp in Essen verstand) in der 75. Stufe mit 84,600 Mark Steuer eingeschätzt. Er war damit der Höchst- besteuerte im ganzen preussischen Staate. Diesmal ist der Höchst- besteuerte Herr v. Rothschild in Frankfurt, aber erst in der 66. Stufe mit 68,400 Mk., während Krupp zurückgegangen ist auf die 63. Stufe mit 63,000 Mk., Auch einer der ober-schlesischen Kohlen- magnaten ist von 71,200 auf 61,200 Mk. heruntergegangen.

— (Eine unmusikalische Polizeiverwaltung.) Die Polizei- verwaltung der Stadt Könnern veröffentlicht folgende Bekannt- machung: „Drehorgeln dürfen vom 27. d. M. ab in den Straßen hiesiger Stadt nur noch des Mittwochs gespielt werden. Ueber- tretungen dieser Verordnung werden mit 1 bis 5 Mk. event. ein- tägiger Haft bestraft.“

als die Eintracht beider kein Brodneid störte; wie Pfreund zu Wittenberg, war Gotthelf Leberecht in Leipzig ein reicher Mann geworden, und stand in großem Ansehen.

„Grüß dich Gott, goldener Engel,“ rief der dicke Gotthelf auf seiner Schwelle dem Ankömmling entgegen. Er war nicht gemeint, den Freund dadurch als Engel zu bezeichnen und ihn noch dazu mit einem Schmeichelwort golden zu nennen; er sprach bloß vom Schild der Apotheke. In ähnlicher Weise nannte Pfreund ihn dagegen seinen König Salomo.

Der goldene Engel stieg vom Wagen, ohne sich weiter um seinen Knecht zu bekümmern, der zu Leipzig und im König Sa- lomo so gut Bescheid wußte, als der Gebieter selbst. Die alten- Freunde schüttelten sich die feisten Hände, und der Hauswirth be- gleitete den Gast zur Kammer, um mit ihm ein vorläufiges Plauderstündlein zu halten; die ausführlicheren Mittheilungen waren für das ruhige Besanmensitzen vorbehalten.

„Wen hab' ich für diese Messe ausgemietet?“ fragte der Wittenberger unter andern: „doch einen Studenten, den' ich, wie gewöhnlich?“

„Errathen,“ bestätigte der Wirth: „und zwar einen, den ich nimmer in's Haus nehmen werde, der Nachtschwärmer, Trunken- bold und Dirnenjäger.“

„Wie heißt das läderliche Stück Tuch?“

„Hans Schrägenstaller.“

„Herr Jesus,“ rief Pfreund: „ist der Junge im Ernst so schlimm?“

„Ein Schuldnamacher der ärgsten Art,“ fuhr Leberecht fort: „kurz, einer von dem ich nichts hören mag.“

„Laß' dir etwas sagen,“ unterbrach ihn Pfreund: „mit dem Schuldenmachen hat's keine Noth, sein Vater will und kann für ihn bezahlen.“

Leberecht schmunzelte freundlich. Der andere fuhr fort, aus- einanderzusetzen, wie aus lockern Studenten die besten Hausväter würden, und wie er selber gesonnen sei, den jungen Menschen zu seinem Schwiegerjohn zu erwählen, weil der Vater desselben es ausdrücklich so begehre.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, den 5. November 1877.

An den hiesigen Gemeindevahlen haben sich bisher vielfach Personen betheiltigt, welchen ein gesetzliches Recht hierzu fehlt.

Diese Angelegenheit ist nunmehr durch die Entscheidung der höheren Instanzen geregelt worden.

Nach § 19 der revidirten Städte-Ordnung vom 24. Juni 1858 haben **nur Bürger** jenes Recht. Der Erwerb des Bürgerrechts ist aber nur durch Verleihung Seitens der städtischen Collegien möglich.

Von dieser Verleihung kann bei den **bei Begründung der Stadt** vorhandenen Einwohnern selbstredend nicht die Rede sein, vielmehr sind als ursprüngliche Bürger unseres Ortes diejenigen anzusehen, welche damals (22. September 1873) Bewohner des Stadtgebiets waren **und** nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet gewesen wären.

Verpflichtet aber sind zum Erwerb des Bürgerrechts nach § 22 St.-O.:

I. für ihre Person, sofern sie im Stadtgebiet wohnen, die Mitglieder des Magistrats, sowie die im Dienste der Stadt dauernd und ohne Vorbehalt der Kündigung Angestellten (nach § 21 Abs. 2 bedarf es jedoch bei den hier angeführten Personen einer ausdrücklichen Verleihung nicht);

II. diejenigen, welche ein Wohnhaus (nach dem Zusatzstatut zu unserem Verfassungsstat. zu einem Versicherungswert von mindestens 3000 Mk.) oder ein sonstiges Grundstück zu einem Taxwerthe von mindestens 1500 Mk. besaßen resp. besitzen,

oder

behufs der selbstständigen Ausübung einer Kunst, einer Wissenschaft oder eines bürgerlichen Gewerbes sich dauernd niederlassen, oder ein stehendes bürgerliches Gewerbe dort betreiben wollen — resp. letzteres 3 Jahre betrieben haben (§ 13 der Reichs-Gewerbe-Ordnung).

Die übrigen damals (22. September 1873) vorhandenen Einwohner, sowie die neu hinzugekommenen bedürfen zum Erwerb des Bürgerrechts der **Verleihung durch die städtischen Collegien.**

Berechtigt zum Erwerb des Bürgerrechts sind nach § 26 der Städte-Ordnung **alle** Einwohner, insofern sie von unbescholtenem Wandel sind und nach § 9b. des Gesetzes vom 25. Mai 1873 (Verfassungsstatut § 2 Abs. 2) wenigstens 6 Mk. Klassensteuer zahlen. In diesem Punkt kommt darauf, ob Jemand Oldenburger, Mecklenburger, Hamburger u. s. w. ist, nichts an, da nach Art. 3 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 jeder Angehörige des deutschen Reichs in jedem Bundesstaate zu **allen bürgerlichen Rechten** zugelassen werden muß.

Beamte resp. Lehrer, ebenso Arbeiter werden daher durch bloßen Aufenthalt hierorts und durch Zahlen des Klassensteuerjahres von 6 Mk. allein **nicht** stimmberechtigt, ihnen muß vielmehr **erst das Bürgerrecht** verliehen werden und dann erst werden sie stimmberechtigt.

Demgemäß werden alle diejenigen Civileinwohner unserer Stadt, welche das Bürgerrecht noch nicht erworben haben, aber nunmehr erwerben müssen resp. erwerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. d. Mts. in unserer Kammereikasse während der Geschäftsstunden mit ihren Anträgen zu melden.

Wer diese Meldung unterläßt, wird in die Wählerlisten für die nächsten städtischen Wahlen nicht aufgenommen; gegen die zum Bürgerrecht Verpflichteten bleibt außerdem das weitere Verfahren vorbehalten.

Im Falle der Verleihung des Bürgerrechts ist nach unserm Zusatzstatut zum Verfassungsstatut ein sogen. Bürgergewinnungsgeld von 15 Mk. an unsere Kammereikasse zu entrichten.

Von dieser Abgabe sind jedoch die ursprünglichen Bürger unserer Stadt (cf. oben) befreit; ebenso sind nach § 28 der St.-O. die königlichen Diener, mit Ausnahme der Militärpersonen, sowie sämtliche Kirchen- und Schuldiener zur **unentgeltlichen** Erwerbung des Bürgerrechts berechtigt, sofern sie im Stadtgebiet wohnen und dauernd und ohne Vorbehalt der Kündigung angestellt sind.

Der Magistrat.

Rafszynski.

Bekanntmachung.

Submission

auf Lieferung von 465 Stück verzinkte Eisenbleche, Minimalgröße: 1570 × 770 × 1,6 mm. Maximalgröße: 2460 × 1250 × 1,6 mm.

Termin:

**Montag, 12. Novbr.,
Mittags 12 Uhr.**

Die Lieferungsbedingungen sind in der Registratur der Werst zur Einsicht ausgelegt und können gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. auch abschriftlich mitgeteilt werden.

Wilhelmshaven, 1. Novbr. 1877.
Kaiserliche Werst.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zur Herstellung von Schutzhüttern für die Kellerfenster der marinesäcularischen Unterbeamten- und Arbeiter-Häuser sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

Freitag, 9. Nov. cr.,

Vorm. 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Schutzhütter“
frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Submissions-Bedingungen und der Anschlag-Extract liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Copien gegen 2,50 Mk. in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 31. Octbr. 1877.

Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission.

Vermiethete Anzeigen.

Zu vermieten.

Sofort eine Oberwohnung.

L ü b b e E n n e n,
Kopperhörn.

Meinen Ziegenbock halte zum Decken empfohlen.

L ü b b e E n n e n,
Kopperhörn.

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im Plätten und Ausbessern.

Näheres bei

Frau Janssen,
Neuheppens, Altestr. 12.

Theater in Wilhelmshaven.

„Victoria-Hotel“

(früher Keesse).

Mittwoch, den 7. Novbr. 1877:

8. Gastspiel Berliner Mitglieder.

Auf allgemeines Verlangen:

Zum dritten Male:

Neu! Der Neu!

Hypochonder.

In Vorbereitung: **Wir Barbaren.**

Karl Karuz,

bisher Regisseur d. Victoria-Th.
in Berlin.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Noonstraße Nr. 108

eine

**Milch- und Gemüse-
Handlung.**

J. W. v. Essen.

Abhanden gekommen.

Eine weiße Gans. Dem Auskunftgeber
oder Wiederbringer eine Belohnung.

S c h r e i b e r, Kaserne 2.

Vorzügliche große Backrosinen, do. Sultanrosinen, frische Corinthen, Succade, Cardemom, Citronenöl, frische Citronen, Gewürze zc., f. Weizenmehl, Backmehl, ohne Gese zu gebrauchen, Weizenpuder, Maizena zc., schönen Syrup

empfehl

C. W e t s c h k y.

Deutsches Haus.

Indem ich hiermit zur Kenntniß bringe, daß ich von jetzt an mein Geschäft unter obiger Firma führen werde, mache zu gleicher Zeit auf die bei mir stattfindenden

CONCERTS

der Gesellschaft **COHN**

aufmerksam und lade zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.

Th. Volger.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehlen eine große Auswahl in

geschnitzten Holzsaen,

als: Cigarrenschranke, Rauchtische, Stockständer, große Stiefelknechte, Garderoben- u. Handtuchhalter, Klavierfessel, Bürstenhalter, Blumenständer, Flaschenkörbe, Notenständer u. s. w. Zu sämtlichen Saen sind

Stickereien

in den schönsten Mustern dazu passend und bitten ein hochgeehrtes Publikum um gefällige Ansicht.

Ferner eine große Auswahl in echten

Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen

von 4 bis zu 50 Mk., sowie das Neueste in

L e d e r s a c h e n

als: Albums, Taschen-Accessaires mit und ohne Musik u. s. w.

M. Hitzegrad & Co.

Vom Donnerstag Morgen bis Sonnabend, den 9. Novbr., Abends bin ich in Wilhelmshaven, Hotel Demminghoff anwesend mit einem Musterlager der schönsten angefangenen und musterfertigen Stickereien, sowie dazu geeignete Neuheiten. Bitte die geehrten Damen, mich mit ihren Aufträgen für die Weihnachts-Saison zu beehren.

Caroline Brehn aus Oldenburg.

Damen-Paletots, Regennmäntel, Schlafröcke, Filz- u. Steppröcke, Kopf- u. Taillentücher,

sowie

Federleinen u. Drelle, Bezüngenzeuge, Leinen u. Halbleinen, auch frisch gerupfte und gereinigte.

Bettfedern und Damm

diesjähriger vorzüglichster Qualität per Pfd. mit Mk. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50 u. 3.00 und echte Ostfriesische Landfedern zu Mk. 4.00 empfiehlt

JOH. PEPPER.

Wilhelmshaven und Belfort.

Per Schiff „Johanna“, Capt. Peters, empfing eine Ladung

Haushaltungskohlen (Lochgeß)

wovon zum Preise von 45 Mark für 4000 Pfd. frei vor's Haus ab Schiff gegen baar abgabe und Bestellungen entgegennehme.

B. H. Meppen.

Gefunden.

Ein paar neue Stiefelletten. Der Eigenthümer kann dieselben unter Angabe der Kennzeichen wieder abholen bei

J. S. Rogge,
Altheppens Nr. 151.

Eine Frau empfiehlt sich zum Waschen und Reinmachen; sowie ein Mädchen von 15 Jahren auf Stunden des Tages weist nach

Belfort. Frau Schmidt,
Akacienstr. Nr. 5, Wob. 264.

Gesucht.

Auf sogleich ein ordentliches Mädchen. **F. A. Schumacher.**

Waschlederne Handschuhe,

farbig und weiß, empfehlen in guter Waare und zu billigen Preisen.

M. Hitzegrad u. Co.

Barel. Lebende Speisefarpfen, à 1/2 Kilo 1 Mk. werden gegen Nachnahme hets verandt von **J. Rothenberg.**

Zu vermieten.

Eine sehr schöne Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Stall und Bodentraum; ferner eine geräumige Kellerwohnung, sehr gut passend zu einer Speisewirtschaft. Beide Wohnungen an der verlängerten Königsstraße in der Nähe des Bahnhofs.

S. C. Reith, Heppens.

Zu verkaufen.

Mehrere kleine u. große Schweine. Kopperhörner Mühle. **D. Garm.**

Zu vermieten.

1 möblirtes Zimmer mit 1 event. auch 2 Schlafzimmern bei **Siecke,** Moltkestraße 12.

F. W. Greiff,

Tapezier u. Decorateur,

Bahnhofs-Straße Nr. 5

(gegenüber dem Bahnhof).

hält sich zur Anfertigung aller in sein Fachschlagenden Arbeiten, wie: Sophas, Matratzen, Gardinen u. s. w. bestens empfohlen.

Sämmtliche Aufträge werden prompt und reell ausgeführt.



Eine Tasse Kaffee

von vorzüglichem Geschmack und prachtvoller Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt, erzielt man, wenn man dem Bohnenkaffee eine Kleinigkeit **Otto C. Webers Feigenkaffee***) zusetzt.

*) Von den Redaktionen des „Bazar“, „Ueber Land und Meer“ und allen bedeutenden Journalen Deutschlands als das beste und reinste Fabrikat dieser Art empfohlen. — Preis à Pfd. 1 Mk.

Zu haben bei **A. am Ende,** Neuheppens.



Gute weiße und rothe

Erkartoffeln

pro Scheffel 1 Mk. 30 Pfg. bei **F. Schender,** Belfort.

Verlobungs-Anzeige.

Gretchen Schwarz.

Gustav Dietrich,

Bootsmanns-Maat.

Wilhelmshaven.